

OSTERMUNDIGEN

Die Kuh zur Braut gemacht

Als einzige Schweizer Blumenkünstlerin wurde Christiane Bracher in das Kunstbuch «International Floral Art 10/11» aufgenommen. Die Ostermundigerin hat dafür eine Kuh mit Gladiolen und Bärengras behängt.

Eigentlich ist sie Chemikerin. Doch von ihrem ursprünglichen Beruf sind nur noch die Reagenzgläser geblieben, in denen die Orchideen für die Lampendekoration stecken. Die Spuren ihres zweiten Berufes, Informatikerin, sind noch besser versteckt. Und für ihre, wie sie selber sagt, dritte Karriere hat Christiane Bracher 2004 noch einmal etwas völlig Neues gewagt.

Damals begann sie, obwohl als Managerin von internationalen Grossprojekten etabliert und erfolgreich, die Ausbildung zur Floristin. «Damit habe ich mir einen grossen Herzenswunsch erfüllt», meint die 61-jährige rückblickend.

Ästhetik oder Infrastruktur

So unkonventionell wie ihr Werdegang als Floristin ist auch ihre Herangehensweise an die Blumenkunst. «Typische Dekosachen sind nicht so mein Ding», beschreibt die gebürtige Deutsche ihre Arbeit. Das Atelier, in dem die Kreationen entstehen, befindet sich unter dem Dach ihrer Attikawohnung. Im Keller hat sie einen Kühlraum für die frischen Blüten.

Ein eigentliches Ladengeschäft betreibt die Künstlerin nicht, sie arbeitet nur auf Anfra-



Auf die Kuh gekommen: Chemikerin, Informatikerin und Blumenkünstlerin Christiane Bracher hat es mit ihrer geschmückten Kuh ins Kunstbuch «International Floral Art» geschafft.

Urs Baumann

ge. «Ich investiere lieber in Gestaltung und Ästhetik als in die Infrastruktur», erklärt Christiane Bracher.

Inspiration in Neuseeland

Den Sinn fürs Schöne besitzt sie schon ein Leben lang. «Über Linien und Formen konnte ich mich schon immer freuen», erinnert sie sich. Am Beispiel einer verblühenden Pfingstrose erklärt sie ihre Leidenschaft und gerät dabei ins Schwärmen.

Für die Jury des «International Floral Art» liess sie sich etwas

ganz Spezielles einfallen: Beim Wandern durch die beeindruckenden Landschaften Neuseelands sei ihr die Idee gekommen, dass man doch auch einmal eines der zentralen Schweizer Klischees, die Kuh, etwas anders in Szene setzen könnte.

Die Kuh im Kunstbuch

Zuerst schwebte der Künstlerin eine Art tierischer Hochzeitsmarsch vor, bei dem auch ein geschmückter Stier mit aufs Bild sollte. Schliesslich habe sie die Idee aber «auf das Machbare he-

runterskalieren» müssen, sagt Bracher.

So ist das Bild von der Kuh entstanden, die sich mit einem Schleier aus weissen Gladiolen, PVC-Schläuchen und Bärengras präsentiert. Zwei ihrer früheren Werke zeigen die nur mit breiten Grashalmen bedeckte Silhouette einer liegenden Frau und eine zarte Orchidee in einer Kugel aus Eukalyptusblättern, das Ganze in den schützenden Händen eines Emmentaler Bauern. Alle drei wurden in die «Bibel der Floristen» aufgenommen – das ge-

schmückte Tier ist in der neuesten Ausgabe zu finden.

Einzige Schweizerin

Das Kunstbuch «International Floral Art» erscheint alle zwei Jahre. Rund 150 Werke von Blumenkünstlern aus der ganzen Welt werden jeweils von einer Fachjury ausgewählt.

Christiane Bracher vertritt 2010/11, wie schon in der letzten Ausgabe, als einzige Künstlerin die hiesige Floristik.

MARTINA BISCUML

• www.floristik-werkstatt.ch